

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 2.— Mk., durch die
Post vierteljährlich 6.— Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Muringen, Bierstadt, Breckenheim, Delfenheim, Diedenbergen,
Erbenheim, Hegloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach,
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige
Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 1,50 Mk. berechnet. Eingetragen
— in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Köderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag: Heinrich Schulze, Bierstadt.

Nr. 130.

Samstag den 6. November 1920.

20. Jahrgang.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

Die Reichsregierung hat mit der Tschecho-Slowakei, Ungarn und Österreich drei Wirtschaftsverträge auf der Grundlage der wechselseitigen Meistbegünstigung abgeschlossen.
Die Interalliierte Kommission in Oppeln hat bei der polnischen Regierung Vorstellungen auf sofortige Rücklieferung zurückgehaltener deutscher Güterwagen erhoben.
In Warschau ist am 30. Oktober ein deutsch-polnisches Abkommen über den Durchtransport der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen durch Polen unterzeichnet worden.
Die Unterhaltungskosten für die 130 000 Mann starke Besatzungsarmee im Rheinland und die hohe Rheinlandkommission belaufen sich im Jahre 1920 auf nahezu 15% Milliarden Mark.
Im englischen Bergbau ist die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen worden.
Bei der amerikanischen Präsidentenwahl hat der Republikaner Harding mit über 6 Millionen Stimmen Mehrheit über den Demokraten Cox geiegt.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Die bisherigen Zahlungen an Wilhelm II.

Nun fährt sich bald zum zweiten Male der Tag an dem der König von Preußen auf den Thron verabschiedete, und noch immer ist die finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem ehemals regierenden Hause Hohenzollern und dem preussischen Staate nicht zu Ende gekommen. Neuerdings beschäftigt sich nach langer Zeit wieder einmal der Rechtsausschuß der Preussischen Landesversammlung mit dem Abfindungsgesetz. Bei der Beratung der Kronrenten begründete Professor Fleischmann aus Königsberg, der von dem Justizministerium in dieser Frage als Beirat herangezogen worden ist, sein Gutachten: es geht im allgemeinen dahin, daß es sich bei der Kronrentenrente nach der Entwidlung des allgemeinen Völkerechts um Privatrechte handelt.

Daran knüpfte sich eine ausgedehnte Aussprache, die den ganzen Tag ausfüllte. Die Sozialdemokraten brachten dabei zum Ausdruck, daß die Rechte auf die Kronrentenrente in dem Augenblicke aufhörten, als der König als solcher ausgeschieden sei. Der Abg. Frehmuth kritisierte die Gutachten der Sachverständigen in einer einstündigen Rede in diesem Sinne. Demgegenüber vertrat der Abg. Herget darauf, daß die Gutachten der Sachverständigen im Sinne des Vergleichsvorschlages völlig übereinstimmen.

Im Verlauf der Aussprache erteilte der Vertreter des Finanzministeriums u. a. folgende Auskünfte: im Januar 1919 hatte der frühere König 1 Million holländische Gulden erhalten. Im August 1919 1,138 Millionen Mark und im Oktober wieder 10 Millionen Mark. Aus dem Grundstücksverkauf in der Wilhelmstraße hat der König 40 Millionen Mark erhalten, die zum Teil für den Kauf des Schlosses Doorn verwendet worden sind. Für dieses Schloss sind ihm im August 1919 auch die Einrichtungsgegenstände geliefert worden. Der Aufenthalt des Königs beim Grafen Benting in Amerongen hat täglich 1000 holländische Gulden gekostet. Die Prinzen haben bis zum 1. Juli 1919 ihre Anpanage aus der Kronkasse und später aus dem Haushalt erhalten, jetzt aber nur noch in zwei Dritteln der früheren Höhe.

Die Weiterberatung des Gesetzes wurde einer späteren Ausschußsitzung vorbehalten, d. h. mit anderen Worten, an eine Verschiedenheit der Vorlage in der Preussischen Landesversammlung ist kaum noch zu denken, denn die Tage der Landesversammlung sind gezählt. Sobald das Parlament die Verfassung verabschiedet und damit seine Hauptaufgabe endlich erfüllt hat, wird man sich mit den kleinen Vorlagen nicht mehr befassen, sondern mit aller Macht die Vorbereitungen für die Neuwahlen treffen.

Das Land Oberschlesien

Die Grundzüge des Autonomiegesetzes.

Die Abänderung des Gebiets von Ländern und die Neubildung von Ländern können nach Artikel 18 der neuen Reichsverfassung nur durch verfassungsänderndes Reichsgesetz erfolgen, nachdem der Wille der Bevölkerung durch Abstimmung festgestellt ist. Nach Artikel 167 dürfen die vorstehenden Bestimmungen erst zwei Jahre nach Verkündung der Reichsverfassung in Kraft treten. Nun haben sich aber Regierung und Parteien geeinigt, der ober-schlesischen Bevölkerung das Recht zu geben, vor Ablauf der Sperrfrist durch eine Abstimmung zu entscheiden, ob ein „Land“ Oberschlesien gebildet werden soll, das im Rahmen des Reiches dieselben Rechte und Pflichten hätte, wie die übrigen Einzelstaaten. Um die Ausnahme zugunsten Oberschlesiens gesetzlich festzulegen, hat die Regierung einen Gesetzentwurf über das Land Oberschlesien ausgearbeitet und den gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlußfassung unterbreitet. Augenblicklich wird die Vorlage im Reichstag beraten.

Der Gesetzentwurf steht diese Abstimmung darüber, ob ein Land Oberschlesien gebildet werden soll, innerhalb zweier Monate vor, nachdem die deutschen Behörden die Verwaltung wieder übernommen haben werden. Für das Verfahren bei der Abstimmung soll das Gesetz über den Volkseinstand maßgebend sein, das bis dahin ohne Zweifel in Kraft sein wird. Spricht sich die Mehrheit der Bevölkerung für die Bildung eines selbständigen Landes aus, so ist damit endgültig entschieden.

ohne daß es eines weiteren Reichsgesetzes bedarf.

Es wird dann zunächst eine Landesversammlung gewählt, die binnen drei Monaten zur Einsetzung der Landesregierung und zur Beschlußfassung über die Landesverfassung einberufen werden soll.

Die Wahlordnung nach den Grundzügen des Reichswahlgesetzes erläßt der Reichspräsident; ferner bestimmt er den Wahltag. Die verfassunggebende Landesversammlung Oberschlesiens beruft auf Grund ihrer Parteiverhältnisse eine parlamentarische Regierung und arbeitet eine provisorische Verfassung aus.

Der Entwurf sieht auch die Schaffung einer ober-schlesischen Staatsangehörigkeit vor. Außer den am Tage der Neubildung des Landes dort ansässigen Reichsangehörigen sollen auch die in Oberschlesien geborenen Preußen die Staatsangehörigkeit erhalten können, falls sie eine entsprechende Erklärung innerhalb eines Jahres abgeben.

Der Reichsrat wird die Vorlage voraussichtlich in kürzester Frist verabschieden, und auch im Reichstag dürfte sie nach den im Auswärtigen Ausschusse getroffenen Vereinbarungen eine rasche Erledigung finden. Der Gesetzentwurf gewährt den Oberschleslern zweifellos weitgehende Rechte, so daß die Entscheidung über das zukünftige Geschick des Landes tatsächlich vollkommen in ihrer Hand liegt. Das polnische Gesetz über die „Wojewodschaft Schlesien“ dagegen überläßt die Entscheidung über die wichtigsten Fragen in Oberschlesien letzten Endes doch der Warschauer Regierung, so daß ein polnisches Oberschlesien in Wahrheit niemals selbständig wäre, sondern eher ein Ausbeutungsobjekt für Kongreß-Polen werden würde.

Zurückhaltung deutscher Güterwagen in Polen.

Seitens der Interalliierten Kommission sind bei der Warschauer Regierung dringende Vorstellungen auf sofortige Rücklieferung der deutschen Güterwagen aus Oberschlesien erhoben worden, die Polen in Verbindung mit den Kohlen- und anderen Transporten erhalten hatte, aber bisher für eigene und sogar für militärische Zwecke (1) benutzte. Die Interalliierte Kommission verließ diesen Vorstellungen dadurch Nachdruck, daß sie im Weigerungsfalle die Einstellung der Kohlenlieferungen in Aussicht stellte. Die jetzige zeitweilige Einstellung des Personenverkehrs wird in Zusammenhang gebracht mit der Freimachung von Maschinen für den Rücktransport der deutschen Güterwagen.

Die hohen Besatzungskosten.

Vorbereitungen für einen künftigen Krieg gegen Deutschland?

Bei der Beratung des Reichshaushalts im Hauptausschuß des Reichstages wurden von allen Seiten lebhaft Klagen über die unerträglichen Kosten laut, die dem deutschen Reich aus der Besetzung des Rheinlandes durch die Alliierten erwachsen. Statt eine Verringerung der Besatzungskosten herbeizuführen, werden ständig neue militärische Anlagen größten Stils geschaffen, so daß man, wie ein Abgeordneter mit Recht bemerkte, den Eindruck gewinnen muß, als ob eine neue Basis für künftige kriegerische Maßnahmen gegen Deutschland geschaffen werden sollte.

Der Reichsschatzminister mußte die Beschwerden der Abgeordneten bestätigen und konnte dem Hause wenig Hoffnung auf Besserung der unerträglichen Zustände machen. Zwar sind neuerdings Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen der Besatzungsmächte angeknüpft worden, um durch eine Herabsetzung der Besatzungskosten und endgültige Festlegung der Garnisonen eine Milderung herbeizuführen. Doch vorläufig ist immer noch mit einer Steigerung der Besatzungskosten zu rechnen. Allein für den „Besatzungsaus-schuß“ mußte der Minister 40 Millionen statt der ursprünglich geforderten 20 Millionen beantragen.

Besonders drückend empfindet die landwirtschaftliche Bevölkerung den Verlust von unentbehrlichem Ackerboden. Eine Entschädigung der Eigentümer des für die Besatzungstruppen entlegenen Flugplatzgeländes ist bis jetzt noch nicht erfolgt, da die Enteignungen erst in letzter Zeit vorgenommen worden sind. Die Landbesitzer durch Hergabe von Grund und Boden zu entschädigen, ist, wie die deutsche Regierung erklärt, leider nicht möglich, da alles reichseligene Gelände die Besatzungsmächte in Beschlag genommen hätten, und außerdem das Reich nach dem

Friedensvertrag nicht das Recht habe, im besetzten Gebiet Reichsland zu veräußern. Es könne also nur Geldentschädigung in Frage kommen.

Einen wesentlichen Teil der Besatzungskosten bilden die Baukosten für die militärischen Bauten, zu deren Herstellung wir nach Artikel 8 des Rheinlandabkommens verpflichtet sind. Der Bau einer Kaserne in Ludwigshafen erfordert nicht 8 Millionen, wie im Haushalt zuerst veranschlagt war, sondern 42 Millionen Mark. Die sonstigen Bauvorhaben erhöhen sich auf 180 Millionen Mark. In den letzten Tagen wurden große Bauvorhaben gefordert, so ein neuer Flugplatz bei Mainz, der mit 15 Millionen veranschlagt ist. Außerdem haben die Belgier bei Aachen Infanterie-, Kavallerie- und Artillerielager verlangt, die auf 56 750 000 Mark kommen werden. Auch für Schauspieler und Schauspielerinnen Frankreichs wird die Unterbringung verlangt.

Wie viel Neubauten erforderlich sind, kann man daraus ersehen, daß Deutschland im Rheinland früher nur 70 000 Mann stehen hatte, während die Alliierten jetzt über 130 000 Mann Besatzungstruppen im besetzten Gebiet unterhalten. Die gesamte Etatenforderung des Reichsschatzministeriums für die Besatzungstruppen in den Rheinlanden einschließlich der Kosten für die interalliierte Rheinlandkommission beträgt 15 Milliarden 724 Millionen Mark. Obwohl der Erfolg unserer Proteste bisher völlig negativ geblieben ist, muß immer wieder gegen diese ungeheuerliche Belastung des deutschen Wirtschaftslebens protestiert werden. Deutschland will nicht auf Jahre hinaus dazu verurteilt sein, einen großen Teil der französischen Heereslast zu tragen. Letzten Endes sind die Alliierten selbst die Opfer ihrer Erpressungspolitik, denn die Besatzungstruppen werden nicht mehr, wie ursprünglich geplant, der Sicherstellung der Wiedergutmachung dienen, sondern den weitaus größten Teil der Entschädigungssumme selbst aufzehren.

Der Steuerabzug vom Lohn.

Eine neue Verordnung des Reichsfinanzministers.

In Abänderung der ergänzenden Bestimmungen vom 16. Juni 1920 — Zentralblatt für das Deutsche Reich, Seite 934 — hat das Reichsfinanzministerium folgende neue Verordnung erlassen:

Vom 1. November 1920 an ist die Berechtigung des Arbeitgebers zur Abführung der einbehaltenen Beträge an die für die Betriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen an die für den Arbeitgeber sonst zuständige Finanzkasse von der vorherigen Genehmigung des Landesfinanzamtes abhängig. Die Genehmigung ist stets widerruflich und wird nur erteilt, wenn der Arbeitgeber den Nachweis erbringt, daß er auf Grund einwandfreier Unterlagen imstande ist, die Steuerzeichen für die einzelnen Steuerpflichtigen und die für den Arbeitnehmer zu Beginn des jeweiligen Rechnungsjahres zuständige Steuerbestelle genau anzugeben. Wenn der Arbeitgeber dieser Verpflichtung nicht nachkommt, ist die Genehmigung sofort zurückzuziehen. Dies gilt auch für alle Fälle, in denen bisher eine Ueberweisung stattgefunden hat.

Auf Verlangen hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer auf Grund des Par. 14 der Bestimmungen vom 21. Mai 1920 eine Bescheinigung auszustellen, aus der die einbehaltenen Beträge, der Zeitpunkt der Abführung und die Steuerbestelle, an die die Beträge abgeliefert worden sind, hervorgehen. Die Steuerbestelle nimmt diese Bescheinigung vorbehaltlich des Einganges der Zahlung an und verlangt von der darin angegebenen Steuerbestelle die Ueberweisung.

Politische Rundschau.

— Berlin, 4. November 1920.

Der deutsche Botschafter in Paris hat wegen der vielfach in Eliaß-Vorbringen vorgenommenen Beschädigungen deutscher Kriegerdenkmäler und wegen der nach Reklamationsmeldungen beabsichtigten Abgrabungen deutscher Denkmäler Vorstellungen erhoben.

Die Sperrung sämtlicher Präparandenanstalten ist für Ostern 1921 verfügt worden, da die Ueberfüllung des Lehrerberufes so groß ist, daß für die nächsten Jahre keine Schüler mehr aufgenommen werden können.

Die Interalliierte Kommission in Oberschlesien hat die „Oppelner Zeitung“ wegen eines Artikels über die nach Oberschlesien gekommenen Tanks erneut verboten. In diesem Artikel war die Besatzung ausgedrückt worden, die Tanks der Ententeuppen müßten den polnischen Geländen auf Oberschlesien Vorhub leisten.

Der Vorsitzende der Interalliierten Kommission in Koblenz, Tirard, wird sich in kürzester Zeit nach Berlin begeben, um bei der deutschen Behörde seinen Zutrittsbesuch zu machen.

Der Parteitag der preussischen Zentrumspartei findet am 12. und 13. Dezember in Berlin im Abgeordnetenhaus statt. In Verbindung damit wird die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses die jeder ihrer 60 jährigen Mitglieder 1000 Mark

Der bekannte Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Walter Schöding, der die Deutsche Republik bei den Friedensverhandlungen in Versailles als Delegierter vertrat, hat sein Lehramt in Marburg aufgegeben und eine Berufung an die Handelshochschule Berlin angenommen.

In der letzten Sitzung des Reichsrats der Preussischen Landesversammlung wurde der 13. Februar 1921 als voraussichtlicher Wahltag genannt.

Die Durchtransporte der Kriegsgefangenen nach Polen. In Warschau sind die Verhandlungen über den Durchtransport deutscher und russischer Kriegsgefangener durch Polen zu einem befriedigenden Abschluß gekommen. Es wurde vereinbart, daß Durchtransporte von Gefangenen aus Rußland nach Deutschland und umgekehrt freigegeben seien. Von den in Deutschland befindlichen Russen dürfen bis zur Ratifizierung des Friedens von Riga nur Kinder, Frauen und Invaliden heimgeschickt werden, danach erst der gesamte Rest. Ferner hat die polnische Regierung sich bereit erklärt, die Personen deutscher Nationalität, die in der Roten Armee kämpften und von den Polen gefangen genommen wurden, im Lager Powonski bei Warschau zu sammeln und sie ebenso wie alle anderen Transporte bei Deutschen an Deutschland zu übergeben.

Die Bedrohung des Ruhrgebietes. Reichswehrminister Geßler hielt in Leipzig eine Rede über die politische Lage, wobei er auch auf die ständige Bedrohung des Ruhrgebietes durch Frankreich zu sprechen kam. Die Hoffnung, daß die deutsche Arbeiterschaft den Erfolg solcher Pläne verhindern könne, ist nach Ansicht des Ministers unberechtigt; denn einesteils befinden sich viele polnische Arbeiter im Ruhrgebiet, andererseits ist es möglich, italienische Arbeiter hereinzubringen. Ferner könne Frankreich, das ja jetzt großen Ueberschuß an Kohlen hat, eine längere Zeit ertragen, daß ihm keine Kohlen geliefert werden, und so würde ein Streik der deutschen Bergarbeiter wahrscheinlich in spätestens vier Wochen zusammenbrechen. Freilich würde der Förderungs-ertrag unter französischer Besetzung wesentlich geringer sein, aber das kümmerliche Frankreich nicht, es werde zunächst sich selbst versorgen und dann den Rest unter Bevorzugung des Südens verteilen. Die deutsche Politik müsse daher darauf gerichtet sein, einen Einmarsch in das Ruhrgebiet unbedingt zu verhindern, indem wir die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen. Das Schicksal Deutschlands ruhe also in den Händen der Arbeiterschaft des Ruhrgebietes.

Lokales und Provinzielles.

Sonntagsgedanken.

(Nachdruck verboten.)

In der großen Werkstatt des Schöpfers werden täglich Millionen Dinge erzeugt, denen der große Meister immer neue, ewig andere, nie gleiche Formen zu geben weiß. So ist das Gestein, so sind die Pflanzen, so die Tiere, so ist der Mensch. Der Schöpfer wollte die Ungleichheit, denn ohne sie gäbe es kein Leben, kein Schaffen, keine Gegensätze, keinen Ausgleich.

Doch als Trost dürfen wir den Armen, den Kranken, den Notleidenden nicht zurufen: „Seid ruhig, seid zufrieden, euer Los ist Gottes Wille, Unterschiede müssen sein!“ Wie die Sonne über alle leuchtet, so soll „die eine Geist der Liebe“, die Gärten milden, die Schärpen glätten, arm und reich versöhnen. Wohl brühte die Verschiedenheit im Besten, in der Weltanschauung, im Fühlen und Denken sich selten so deutlich aus als in den Tagen die wir gegenwärtig erleben. Und gerade deshalb war seit Weltbeginn noch nie eine Zeit so geschaffen, einander zu helfen und zu dienen, als die gegenwärtigen Tage deutscher Not und deutschen Elends. Nicht stumm und im Vorübergehen sollen wir dem Armen ein Gebild vor die Füße werfen, nein, echte Liebe heißt nicht bloß geben, um den Armen los zu werden: Nächstenliebe ist Hingabe, Sorge, Mitleid, Gemeinsamkeit in dunklen Stunden. Wer so den Armen hilft, die Trauernden tröstet, mit den Betrübten weint,

der so das Auge des Armen heilt, der wird reich und trägt ewige Schätze in sein Leben hinein. Nicht schöne Worte können die Not der deutschen Zeit mildern, nach Opfern und Taten schreien gellend im bittersten Elend Millionen Menschen. Dienende Liebe, die sich nicht lange besinnt, soll Leute retten, heilen, helfen, trösten.

Reich war die Ernte, viel sind der Gaben. Wer sie festigt, wird um so reicher, je mehr er den andern, die nichts haben, davon gibt. Unser Leben wird nach allen Seiten umso glücklicher, je mehr es andere beglückt. Die Tage der Reichen, der Besthenden werden sich umso schöner gestalten, je mehr sie an Not und Leid der Menschheit entdecken und darauf ausgehen, zu lindern und zu heilen. Unser Herz wird umso froher schlagen, je mehr es andern von ihrem Schmerz fortnimmt, ihn selber trägt und lindert und dadurch Menschen glücklich macht.

a. Schierstein. Ein hiesiger Landwirt, der ein Teil seiner Liegenschaften als Haus- oder Schrebergärten verpachtet hatte, wollte, um einen höheren Pachtzins heraus zu schlagen, diese Grundstücke öffentlich neu verpachten. Das Gartenbauamt des Landkreises Wiesbaden hat zunächst die Verpachtung untersagt, da sie ohne vorherige Genehmigung des Gartenbauamts stattfinden sollte. Der beiziehende Landwirt führte sich jedoch nicht an das Verbot und verpachtete doch die Grundstücke. Das Gartenbauamt hat nun die Verpachtung für ungültig erklärt. Viele Landwirte dürften von der Existenz eines Kleingartenbauamtes keine Ahnung haben. Die gesetzlichen Bestimmungen sind ähnlich wie bei dem Mietschutzgesetz. Danach sind Neuverpachtungen nur mit Genehmigung des Gartenbauamtes gültig. Pachtzinserhöhungen können nur mit Genehmigung des Gartenbauamtes stattfinden. Die Landwirte tun gut und schützen sich vor Schaden, wenn sie ihre Grundstücke, die als Gartenland verpachtet sind nach Größe, Lage und Angabe der jetzigen Pächter dem Gartenbauamt beim Landratsamt anmelden.

Wetterbericht.

7.—8. Früh starker Nebel im Hochland Reif, wenig Sonnenschein, Niederschläge selten Wind gering. 9.—10. Vorübergehend noch heiter, dann zunehmend trüb, im Hochland Schneefall, Wind stark, im Tiefland Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. November 1920.
23. Sonntag nach Trinitatis.
Morgens 10 Uhr: Lieder No. 127. — 193. — 179. —
Text: Ep. Römer 3, 23. 24. 28.
Die Kirchenversammlung ist für die evang. Frauenhilfe unseres Bezirkes bestimmt.
Morgens 11 Uhr Rindergottesdienst. — Nr. 201. —
239. — Römer 12, 13.

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 7. November 1920.
8 Uhr hl. Messe.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

Bekannimachungen.

Es steht noch eine kleine Menge Kernseife zur Verfügung und kann solche auf Zimmer 6 des Rathauses bezogen werden.

Ab Montag Mittags nächster Woche gelangt in den Kundengeschäften hierseits der Zucker für den Monat November 1920 zur Ausgabe. Auf den Kopf der Be-

völkerung entfallen 625 Gramm. Die Ausgabe erfolgt auf die gestellten und heute hier verteilten Zuckerkarten, welche spätestens am kommenden Montag früh in den Geschäften abgegeben sein müssen. Der Preis des Zuckers ist noch nicht bekannt, wird jedoch rechtzeitig in den Geschäften angeschlagen.

Am Mittwoch, den 10. November 1920 Vormittags 8 Uhr findet im hiesigen Gemeindevorstand Distrikt Hassel für minderbemittelte Personen ein Holztag statt.

Diejenigen minderbemittelten Personen, welche sich an dem Holztag beteiligen wollen, haben sich vorher auf der Bürgermeisterei hierseits einen Erlaubnisschein ausstellen zu lassen, welchen sie dem den Holztag beaufsichtigenden Forstschußbeamten abzuliefern haben. Treffpunkt Hubertushöhe.

Das Auslaufen und Ausschütten von Wasser resp. Flüssigkeiten jeder Art auf die Straße oder in die Straßenrinnen ist während des Frostwetters verboten. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 46 und 47 der Polizeiverordnung vom 7. November 1899 mit Strafen belegt.

Die Bürostunden des Bürgermeistereiamtes sind ab 8. November ds. Js. festgesetzt: Vormittags von 8—1 Uhr Nachmittags von 2—5 Uhr. Sprichstunden für das Publikum sind nur an den Vormittagen. Nachmittags erfolgt nur die Erledigung dringender Sachen, da den Beamten und Angehörten doch auch Gelegenheit gegeben werden muß, ihre schriftlichen Arbeiten etc. zu erledigen.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für die hier wohnhaften Reichsabgabepflichtigen das Finanzamt zu Wiesbaden Herrngartenstraße ein Drittel zuständig ist. Die Finanzkasse befindet sich vorläufig in Wiesbaden Friedrichstraße 32.

In dem Gehöfte des Gustav Rahn hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gehöftsperrre und die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

Am 29. Oktober 1920 Vormittags hat ein ca. 26 Jahre alter Mann mit dunklem Haar und gestutzten Schnurrbart, feldgrauer Anzug und dunkler flacher Mütze ein Fahrrad für 80 Mk. gekauft. Die betreffende Person wird hiermit aufgefordert, sich umgehend auf der Polizeiverwaltung hierseits zu melden.

Auf Grund verchiedener hier eingegangener Beschwerden, wonach die Mühlen zur Herstellung von Nahrungsmitteln teilweise geschlossen oder im Umbau begriffen sind, mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß nachverzeichnete Mühlen zur Herstellung von Nahrungsmitteln in Betracht kommen und zwar: Für Gerste und Hafer: 1. Kerber, Neudorf, 2. Herdling, Pahn, 3. Müller, Weibach, 4. Abelen, Delfenheim, (nur für diejenigen Selbstverarbeiter die auch ihr Brotgetreide in der Mühle vermahlen lassen.) Für Gerste allein: Mühle Klein Dohheim.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
gez. Schlitt.

Wird veröffentlicht mit der Aufforderung an die Selbstverarbeiter für Nahrungsmittel, bis spätestens zum 4. November 1920 auf der Bürgermeisterei Zimmer No. 3 zu melden, in welche Mühle die einzelnen Selbstverarbeiter zur Herstellung ihrer Nahrungsmittel überwiesen sein wollen.

Gläubigern, die nicht selbständig oder durch andere Interessenvertretungen ihre Rechte der polnischen Liqui-

Der Herr von Zimmer Nr. 19.

Kriminalroman von Walter Brand.

52] (Nachdruck verboten.)

„Dieser Mensch, der „Marquis“, scheint ein wahres Genie in seinem Fache zu sein. Es sind aus anderen Hauptstädten und ganz erstaunliche Geschichten berichtet worden, wie er unter vollkommenen, fortwährend geänderten Namen in die exklusivsten Kreise Zugang zu finden wußte, und dann nach Verübung irgend eines raffinierten Streiches wieder verschwand. Seine Opfer sind Damen wie Herren gewesen, in deren Vertrauen er sich dermaßen hineinzuschmeicheln gewußt hat, daß die Geschädigten nur schwer zu überzeugen waren, daß sie einem Hochstapler zum Opfer gefallen waren. Er muß auch eine selten wahrhaft aristokratische Form des Auftretens besitzen, denn eine österreichische Gräfin in Wien, der er zuletzt wertvolle Schmuckgegenstände entwendet hat, hat geradezu gesagt, es sei unmöglich, daß der Baron Rinsch, wie er sich dort genannt hat, ein Dieb sei, denn solche Manieren könne sich auch der geschickteste Schwindler nicht aneignen. Daraus dürfte sich also ergeben, daß der Marquis wirklich blaues Blut in den Adern und alle Vorzüge einer adeligen Kinderstube genossen hat. Bollhardt sagt, er sei überzeugt, auch die Diebstähle in der „Eisernen Krone“ seien von diesem Individuum ausgeführt, und er will nicht ruhen, bis er hinter das bisher ungelöste Rätsel gekommen ist. Und da es sich bei ihm in dieser Kriminalgeschichte zugleich um eine Herzenssache handelt, ist er ja mit der neuen Witz Almers einig, wünsche ich ihm von Herzen, daß er sein Ziel erreicht. Prost, lieber Doktor.“

Die beiden Männer leerten nochmals ihre Gläser. „Das ist ja sehr interessant“, sagte dann der Doktor. „Wenn dieser Marquis wirklich ein so allgemein gefährliches Subjekt ist, so verdient er nichts anderes, als in die Hände der Polizei zu fallen. Vielleicht geschieht das noch, bevor ich wieder abreise. Das gäbe einen famosen Zeitungsartikel.“

Sein Mund verzog sich dabei etwas spöttisch, aber er schien doch etwas zersplittert zu sein, denn um ein Haar hätte er sich Salz in seine Kaffeetasse, statt auf den Eierbecher geschüttet. Lachend wehrte ihm Alara, aber ihre

sonst so helle, reine Stimme hatte einen schrillen Klang. Die beiden Männer achteten nicht darauf. Herr Brandt erhob sich jetzt, um nach seinem Nachbarn etwas zu ruhen, und Dr. Heller sagte, er habe eine Stunde zu arbeiten, dann wolle er wieder herunter kommen. Er küßte Alara, und sie fühlte, daß seine Lippen wie Feuer brannten.

Tief holte sie Atem, als sie wieder allein war. Sie fuhr sich über die Augen, die ihr heiß brannten, schüttelte den Kopf, als wolle sie eine aufsteigende Schwäche beseitigen, und räunte dann mit unbewegtem Gesicht den Tisch ab. Als sie draußen in der Küche am Fenster stand, sah die Frau Stenographin Merten zu dem Hausgarten und trat an das Fenster heran.

„Machen Sie sich keine unnötigen Gedanken über Ihren Bräutigam, Fräulein Alara“, sagte sie tröstend. „Die Männer haben alle ihre Marotten und bösen Tage. Dr. Heller hat wohl Berufsjäger gehabt, und da ist er etwas nervös. Er ist doch eine Seele von Mensch und heute Morgen schon vor Tau und Tag fortgelaufen, fortgelaufen, um Rosen für Sie zu besorgen.“

Alara Brandt nickte nur, sprechen konnte sie nicht, das Herz war ihr zu schwer. Als die Mägen wieder im Hause war, ließ das junge Mädchen in den Garten hinaus, in die gegen alle Blide geschätzte Weinlaube und barg ihr Gesicht in den Händen.

Sie konnte jetzt den Beweis geben, daß sie sich besser, als ein kluger Kriminalist auf die Entlarvung von Verbrechern verstand, aber um den Preis ihres Lebensglückes. Freilich, das war doch schon verloren. Sie weinte fünf Minuten bitterlich.

Aber nein... Sie raffte sich noch einmal auf. Auch den klügsten Menschen passieren Irrtümer, konnte das bei ihr nicht ebenfalls der Fall sein? Auch das Verhalten Dr. Hellers während der Erzählung ihres Vaters über den „Marquis“, seine nervöse Schreckhaftigkeit sprachen für die Richtigkeit ihrer Vermutung, daß ihr Bräutigam und der Baron von Helberg ein und dieselbe Person seien, der letzte und untrügliche Beweis in dessen Stand noch immer aus. Den mußte sie doch abwarten, bevor sie ihn zu den moralisch Toten warf. Es war doch nicht ganz ausgeschlossen, daß für alle

Seltigkeiten im Wesen Bernhard Hellers sich natürliche Gründe herausstellten.

So ergreift der Ertrinkende einen Strohhalm, wie Alara Brandt jetzt am Abgrunde ihrer Lebenshoffnungen nach einem Ausweg suchte. Und ein Gedanke tauchte noch in ihrem Kopfe auf, der fürchterlicher war, als alles, was sie bisher gegrübelt hatte.

Wenn sich als Gewißheit herausstellte, was sie jetzt nur vermutete, sollte sie ihn dann den Händen der Gerechtigkeit überliefern? Nein, das brachte sie nicht fertig. Eher konnte man ihr das Herz aus dem Leibe reißen.

Sie raffte sich auf und starrte dumpf vor sich hin. In einer Stunde wollte Dr. Heller seine Arbeit beenden und wiederkommen. Am liebsten hätte sie ihn nicht mehr allein gesprochen. Aber wenn sie ihm antwortete, so lag darin auch ihr abgeschlossenes Urteil über ihn, dann kam es sofort zur Katastrophe. Und die wollte sie nicht verschulden haben.

Wieder verstrichen Minuten. Eine Singdrossel ließ über ihrem Sitz zwischen den Blättern der Weinlaube ihr Lied ertönen. Da knirschten Tritte auf dem Gartenpfad, und gleich darauf trat er in die Laube ein. Die Drossel sang weiter. Das schien ihn zu ärgern, er knirschte in die Hände, und der Vogel flog davon.

„Warum sagst du die Drossel fort?“ fragte Alara vorwurfsvoll.

„Dieser Singfang macht melancholisch“, versetzte er. „Du hast geweint. Du weißt, ich liebe nun einmal keine traurigen Gesichter, und die Heiterkeit deiner goldsonnigen Schönheit ist es, die dich mir so lieb gemacht hat.“

„Heiterkeit? Woher soll ich die wohl nehmen?“ sagte sie mit schmerzlichem Lächeln.

„Woher? Schau doch um dich, lachst dir nicht alles in Freude und Fröhlichkeit entgegen? Ich glaube gar, du trägst es mir noch immer nach, daß ich mit deinem Willen als Hotel-Direktin nicht ganz einverstanden bin. Aber lassen wir das. Da nimm, was ich dir mitgebracht habe, ich wollte es dir allein übergeben. Hier diese Diamantenschnur, sie wird sich wunderbarlich in deinen goldenen Haaren ausnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

nationalen Behörden gegenüber wahrnehmen können, wird
Schuld: ein für Pol n und Litauen G. B. in Char-
lottenburg, Großmannstraße 36 empfohlen. Diese steht
bei der Durchführung ihrer Aufgaben mit den zustän-
digen Reichs- und Landesbehörden in Fühlung
gez. Schlitt
zur Beglaubigung: gez. May
Bierstadt, den 6. November 1920.
Der Bürgermeister Hofmann.

für die uns anlässlich unserer Vermählung
zugegangenen Glück- und Segenswünsche, sowie
für die zahlreichen Geschenke sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Lehrer Epignagel und Frau,
Charlotte, geb. Schmoll.

Am Mittwoch Abend entschlief sanft
nach langem, mit größter Geduld ertra-
genem Leiden meine innigstgeliebte Frau,
unsere treusorgende Mutter, Grossmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Elise Süßdorf, geb. Koenig
im 58. Lebensjahre.

Im Namen d. tieftrauernd. Hinterbliebenen
Emil Süßdorf.

Einäschung Montag, den 8. November, 11 Uhr
auf dem Südfriedhof Wiesbaden.

Gelegenheitskauf!

Hemdenstoffe

auch für Blusen geeignet
90 cm breit
11 Mk. pro Meter.

Gebrüder Abraham
Bierstadt.

**Geflügel-, Vogel- und
Kaninchenzucht-Verein,**
Bierstadt. Begründet 1905.

Sonntag Abend 7½ Uhr Vorstands- u.
Comitee-Sitzung bei Mitglied Wilt. Klein
Der Vorstand.

Bezirksverein Bierstadter-Höhe

Montag, den 8. November 1920, abends 8 Uhr

**Mitgliederversammlung
im Wartturm-Restaurant**

7½ Uhr Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Radsfahr-Club Bierstadt 1900
Eingetr. Verein.

Zu der am Sonntag, den 7. November 1920
nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal „Zum
Bären“ stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

haben wir unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder

zu Tage ein.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der

ersten Versammlung. 2. Mitgliederaufnahme. 3. a) Ein-

laufene Schreiben, b) Bericht des Vorsitzenden über die

ersten Versammlungen in Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr a) des

Vorsitzenden, b) des Kassierers, c) der Kassenprüfer, d)

der Jahrwarte. 5. a) Entlastung, b) Neuwahl des Vor-

standes, c) Neuwahl eines Vergütungsausschusses. 6.

sonstiges.

Der Wichtigkeit unserer Tagesordnung wegen, wird

stilles und vollständiges Erscheinen gebeten.

Anschließend hieran findet im Gasthaus „Zum Taunus“

(Mitglied Hofmann) eine Familienfeier statt, wozu wir

uns beehren unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder sowie

ihre Angehörigen ganz ergebenst einzuladen und geben

den Ausdruck der angenehmen Hoffnung hin, Sie dortselbst be-

Der Vorstand.

Bauernschaft Bierstadt.

Betr. Auszahlung der Druschprämie
Wir geben hierdurch bekannt, daß wir die Auszahlung
der Druschprämie am Sonntag den 7. November nach-
mittags von 1—4 Uhr im Gasthaus zum Adler vor-
nehmen werden. Allen Getreidelieferern geben wir hier-
von Kenntnis und bitten, die Beträge dort in Empfang
nehmen zu wollen. Die Beträge die nicht abgeholt
werden stellen wir den bet. Ablieferer unter Abzug der
Kosten durch unseren Vereinsdiener zu.

Der Ausschuss der Bauernschaft.



Freie Turnerschaft Bierstadt.

(Mitglied des Arbeiter-Turner-
und Sport-Bundes).

Am Sonntag den 7. November findet eine
Herbstwanderung nach Eppstein i. Taunus
statt. Abmarsch punkt 7.30 vormittags vom Vereinslokal
„Gambinus“. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Gesellschaft Käwern

Sonntag, den 6. November findet eine
Humoristische Unterhaltung mit Tanz
im Saal zum Adler statt.

Wir laden unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder,
deren Angehörige sowie Freunde und Gönner von Bier-
stadt und der Umgegend ganz ergebenst zu dieser Veran-
staltung ein.

Anfang 4 Uhr
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten Vereinsabzeichen
anzulegen und sind solche an der Kasse erhältlich.
Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind einen Ge-
genstand zur Verlosung zu stiften, wollen denselben beim
I. Vorsitzenden A. Groß, abgeben.

Experten- oder Nebenverdienst

angenehme, sehr gewinnbringende Tätigkeit im Hause, für jeden geeignet.

J. Willmann, Rothhausen, (R. Effen), Postfach 6.

**Reklame
bringt
Gewinn!**

**Wollen Sie
einen gefunden
Tierbestand?**

So gebrauchen Sie den Näge-
und Futterfalk Bandmannsfrunde
Original, vorzüglich zur Mast u.
ein verbürgtes Stärkungsmittel
verhindert bei Schweinen den Rot-
lauf und schützt gegen Bräume u.
Außen. — Paket 1.20 Mk.
Drogerie Arthur Lehmann,
Bierstadt, Wiesbadenerstraße 4.
Telephon 8267.

**Versuchen
Sie!!!**
unser

**Süßrahm-
Margarine,**

daß allerfeinste, in Paketen
pro Pfd. 14.50 Mk.
Echtes Valentin in Paketen
pro Pfd. 18.50 Mk.
Schneeweißes Schmelzschmalz
Pfund 20.— Mk.
Zwetschen, (Bonbon) prima
Pfund 7.50 Mk.
Estanten helle Ware
1/4 Pfund 5.— Mk.
Van-Gia Kacao, Original
in Pfd.-Dosen 1 Pfd. 20.— Mk.
Kacao mit Zucker, in Karton
1/2 Pfund 7.50 Mk.
Tee Schokoladen, Bonbons
bis zu den feinsten Qualitäten.

Maabe

Bierstadter-Höhe 8.

Telephon 6086.

Prima

Mainzer

Sauertraut

empfehlen

Schuck,

Bierstadter-Höhe 3, Tel. 55.

Rissige spröde Hände

heilen über-Nacht durch Einreibung mit chemisch
reinem

— Glycerin —

Zur Hautpflege empfehle: Lanolin, Miavera-Creme,
Creme Peltzer, Vaseline (Friedensqualitäten) ..

Drogerie Arthur Lehmann

Wiesbadenerstraße 4. Fernsprecher 3267.

Tafelmargarine

wie Landbutter im Geschmack

Pfund 14.30 Mk. bei

Schuck,

Bierstadter-Höhe 3, Tel. 55.

Husten Sie?

Sie sind vorrätig: Fenchelhonig —
Eukalyptus-Mentholbonbon, Pec-
toraltabletten — Sodener, Emser,
Wiesbadener Kochbrunnen, Sol-
mialpastillen, Mungoltabletten etc.

Drogerie Lehmann,

Wiesbadenerstr. 4. Fernspr. 3267

Wist

zu verkauf. Karl Mayer, Woc.

Bierstadt, Kirchgasse 6.

**Ein-
familien-
haus.**

mit etwa 8 Zimmer und Zubehör
möglichst Wiesbadener- oder Rat-
hausstraße zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 680 an
die Geschäftsstelle der Bierstadter
Zeitung.

**Ein langes rotes
Rädchen**

ist abhanden gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben

Bierstadter-Höhe 29.

Prima

**Haarmacher-
Wurst**

garantiert rein, sowie sämtliche

Kolonialwaren stets frisch und

billig

Schuck,

Bierstadter-Höhe 3, Tel. 55.

Waren werden frei Haus

geliefert.

**Chinesischen und
russischen Thee**

in Sorten à 1.— und 2.—

empfehlen

Drogerie Lehmann,

Amerik. Woll- u Halbwolldecken

I. Qualität — verschiedene Größen — wunder-
bare Farben, weinrot, lila, grün, blau, marine,
schwarz, braun usw.

Hervorragend geeignet zur Anfertigung von

Herren-, Damen- u. Kinderkleider

Stück Mk. 150 — 300. Größere Posten billiger.

Wiesbaden, Langgasse 54, Hinterh. I. St.

am Kranzplatz.

Verkauf täglich von 10—5 Uhr.

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt von 500 an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok, Kirchgasse 70

gegenüber Hauptbahnhof

Wiesbaden.

Beste Betten sehr preiswert!

Metallbettstellen mit Zugfedermatratze	625, 485,	325
Metallbettstellen einfache Ausführung	85,	65
Kinderbetten	425, 830, 230,	175
Holzbettstellen	525, 875,	180

Matratzen

Seegrasmattmatratzen Stellig mit Keil	450, 875, 250	125
Wollmatratzen Stellig mit Keil	525, 425, 330,	235

**Kapok- und
Rosshaarmatratzen**

Deckbetten	550, 450, 320, 280, 230	
Kissen	180, 140, 120, 95,	65

Bettfedern und Daunen

Schlafdecken	470, 325, 250, 150,	87.50
Steppdecken	475, 330,	195

Schlafzimmer-Einrichtungen

Kleiderschränke, Waschkommoden usw.

sehr preiswert.

Bettenspezialhaus Buchdahl,

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Herren-Sohlen 34 Mt.

Damen-Sohlen 27 Mt.

Garantiert Kernleder.

Schuh-Reparatur, Wiesbaden, Mauergasse 12

Telephon 3033

zum Schrotten wie zum

Ansammeln blütenwei-

ßen Backmehls. — Im

Betrieb zu sehen und

kostenloser Prospekt

bei:

Joseph

Hupfeld

Wiesbaden,

Gartenfeldstr. 33 / 35

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

Zentralbüro: Hellmundstr. 45, I. e. G. m. b. H. Tel. 489, 490.
48 Verkaufsstellen in Wiesbaden und Umgegend.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Kondens. Vollmilch	erste Qualität Weißblechd. M.	11.50
Kaffee, amerik.	ff. dunkle Qual. Pfund M.	18.— u. 22.—
Reis, prima	Pfund M.	4.80 u. 5.50
Rosinen	Pfund M.	14.—
Sultaninen	Pfund M.	18.—
Korinthen	Pfund M.	14.—
Maisternpuder	ff. Qual. Pfund M.	6.—
Schwarz. Ceylon-Tee	1a. Qual. Pfund M.	28.—

Auf diese Preise erhalten unsere Mitglieder
noch den im Statut festgelegten

Rabatt von 4 Prozent

Der Vorstand.

Transportables und fahrbares Vorgelege mit Elektromotor

D. R. G. M.

Elektromotoren — Transmissionen

Gediegene und praktische landwirtschaftliche
elektrische Licht- und Kraftanlagen

Heinrich Brodt Söhne

Wiesbaden.

Telefon 6576.

Oranienstraße 24.

Wallhalla- Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Whitechapel.

Eine Kette von Perle und Abenteuern
in 6 Akten.

Die tugendhafte Josephine.

B.-B.-Lustspiel in 4 Akten.

Wintergarten-

Schwalbacher Str. 8 Ecke Rheinstr.
Wiesbaden Telefon 6029.

Sonntag, den 7. Novemer
ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert mit Ball

Kein Weinzwang

Bier in Karaffen

Mengstlichen Frauen

Bitte und Rettung.
bei Reiz-Störungen und Stot-
tungen durch mein wirksames
Spezialmittel. Ich überreibe nicht,
sondern helfe. Zahlreiche herzliche
Dankschreiben bezeugen, daß schon
Erfolg in 2-3 Tagen.
Vollkommen unschädlich.
Garantie in jedem Fall.
Diskreter Versand. Wenn sonst
nichts geholfen, lassen Sie mich
einmal Rat. Teilen Sie mir genau
mit, wie lange Sie zu klagen haben.
Beachten Sie Adresse:

M. Schlienz,
Hamburg 1. Ausgabe
G. 80.

Karbid, Karbid-
lampen eign. Fabrikat
Kaffeeöfen, Gas- und elektr.
Lampen, Brenner, Zgl., Glühkör-
per, Gasöfen Gas-Brat- u. Koch-
häuser, Badewannen, Bade-Ofen
Japishöhne u. Tafelwagen, Kon-
servengläser zu verkaufen.
Gründl. Rep. aller Bronze-,
Nickel- u. Metallgegenstände.
Krause, Wiesbaden,
Welltrichstraße 10.

Ihre Schuhe

werden wasserfest durch einmal
wichtiges Einsetzen mit meinem
Vederfett

(prima Ware) Dose 6,50 M.
Gerne empfehle **Wagenfett**,
Pfund 4.— M.
Drogerie Lehmann,

400 Ztr. Mist

zu kaufen gesucht.
Aug. Seelgen, Sonnenberg,
Kapellstraße 19.

Einige 100 trockene Weilen

(Kinnachholz) fuhrwege zu
verkaufen.
Aug. Seelgen, Sonnenberg,
Kapellstraße 19.

Ueber- Glücklich

haben Sie mich gemacht. Die
Wirkung trat nach knapp zwei Ta-
gen ein. Sie schieden mir wirklich
etwas Wunderbares. . . schreibt
Frau D. S. Leiden Sie auch unter
der gefährlichen

Regelstörung?

Dann lassen Sie bitte Vertrauen
zu mir, auch dann, wenn alle
reinen und marktschreierisch ange-
preisenen Mittel versagen.
Auch Sie sollen glücklich sein!
Keine Verunsicherung, vollkommen
unschädlich, Garantie, Zufrie-
denung völlig diskret.

Versand E. Sternberg 659

Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgeg.

Zentralbüro: Hellmundstr. 45, I. e. G. m. b. H. Telephon 489, 490
48 Verkaufsstellen in Wiesbaden und Umgegend.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Frisch eingetroffene, ungesalzene

Süßrahm-Margarine Pfund Mk. 14.50

Neue Vollheringe in ff. zarter Qualität
(Delik.) Stück Mk. 1.20

Süsse fette Vollbücklinge, prima
Pfd M. 6.00

Auf diese Preise erhalten unsere Mitglieder
noch den im Statut festgelegten

Rabatt von 4 Prozent.

Der Vorstand.

Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgeg.

Zentralbüro: Hellmundstr. 45, I. e. G. m. b. H. Telephon 489, 490
48 Verkaufsstellen in Wiesbaden und Umgegend.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Rüböl Kaltschlag, Vorlauf prima Qualität,
per Liter Mk. 25.—

Feinstes Tafelöl per Liter Mk. 28.—

Auf diese Preise erhalten unsere Mitglieder
noch den im Statut festgelegten

Rabatt von 4 Prozent.

Der Vorstand.

Auch zu billigem Preise

erhalten Sie gute moderne

Konfektion für Damen, Herren u. Kinder

wenn Sie jetzt vor dem Steigen der Preise, mein Geschäftshaus aufsuchen

In grosser Auswahl vorrätig:

Damen-Konfektion

Eleganter Paletot

dicke Winterstoffe 198.—

Fescher Paletot

in verschiedenen Farben 350.—

Eleg. Flauschmantel

hellfarbig u. kariert 650.—

Samt-Paletot

in bester Ausführung 900.—

Astrachan und Gürl-

Mäntel erste Qualität. 750.—

Jacken-Kleider blau u.
schwarz

Kammgarn gefüttert 650.—

Herren- und Knaben- Bekleidung

Sacco-Anzüge

mod. Fassons
versch. Farb. 480.— 650.— 875.—

Cutaway (Rock und
Weste)

marengo 850.— 1150.—

Winter-Ulster

schwere Qual. 475.— 675.— 975.—

Loden-Mäntel

imprägniert 250.— 350.— 550.—

Bein-Kleider

solide Stoffe 90.— 150.— 250.—

Jünglings- u. Knaben-Anzüge

in verschied. 85.— 135.— 275.—
Stoffen

Pelzwaren

Mantel-Kragen Kanin schwarz und farbig 130.—

Pelze in Electric-Kanin 250.—

Pelze in Seal-Kanin 350.—

Pelze in Skunks-Kanin 275.—

Alaskafüchse gefärbt 400.—

Pelz- und Astrachan-Garnituren
in allen Preislagen.

Christian Mendel

Mainz.

Kaufhaus am Markt.

Mainz.